



Der Wettstreit, wer denn der wahre Gott sei, ist voll entbrannt. Königin Isebel ((Nina Fischer) beschwört an der Spitze der Baals-Priester den heidnischen Gott – ohne Erfolg



Der Prophet Elias, hier Peter Lintl, verflucht das Nordreich, weil es von Gott abgefallen war

Mit feurigem Wagen gen Himmel

Nach zehn Monaten Vorbereitung: Elias-Oratorium feiert grandiose Premiere

Von Raimund Lex

Freising. Mit einer grandiosen Premiere begann am Samstagmorgen die Reihe der Aufführungen des Oratoriums Elias von Felix Mendelssohn Bartholdy. Die Chor-gemeinschaft St. Lantpert aus Lerchenfeld, der Projektchor St. Lantpert, der Gospelchor „freising larks“, der Jugendchor St. Lantpert, die Ballettklasse der Musikschule, Schülerinnen und Schüler der Mittelschule Lerchenfeld und zahlreiche Solisten erzählten in beeindruckender Weise die Lebens- und Leidensgeschichte des Propheten Elias. Die Musik dazu kam vom „Prager Symphonieorchester Bohemia“. Die Gesamtleitung lag bei Norbert Huber, dem Kirchenmusiker von St. Lantpert.



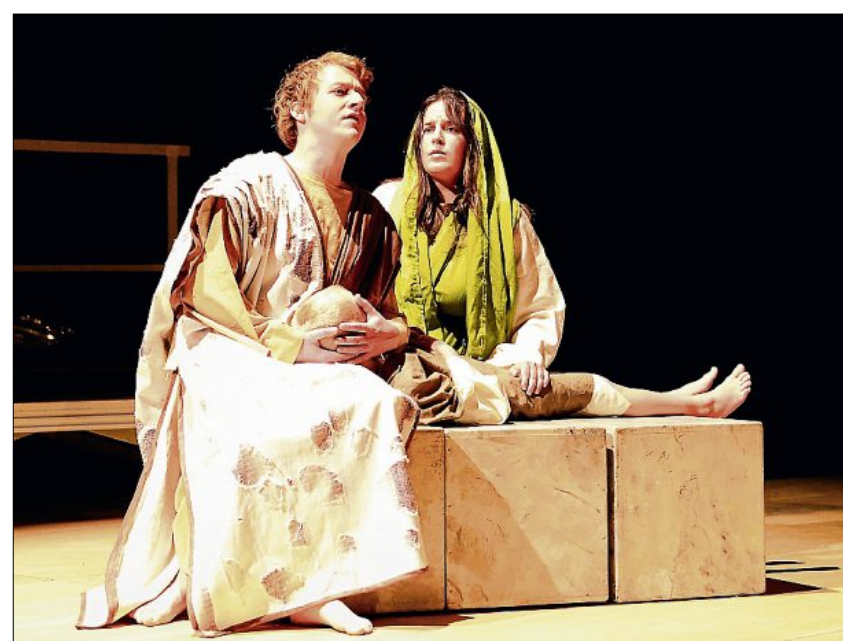
Das grandiose Schlussbild: Alle Darsteller und das Kreativteam nehmen den tosenden Applaus entgegen

(Fotos: lex)

„Unser Norbert Huber hat wieder einmal etwas Tolles auf die Beine gestellt“, waren sich die Zuschauer sicher, als die letzten Töne der Premierenvorstellung verklungen waren. Und Huber, der Vollblutmusiker, er dachte bei seinen Dankesworten auf der Bühne schon an ein neues Projekt: „In fünf Jahren“, wie er lächelnd verkündete. An die zehn Monate hatten die Proben gedauert, zwei Elias-Darsteller, Dr. Peter Lintl und Benedikt Eder, hatten ihre schwierigen Rollen aus Gesang, Bewegung und Dramaturgie einzuüben. Sieglinde Krach (Sopran), der Engel, Wolfgang Schwarz (Tenor) als Palastvorsteher Obadjah, die Witwe aus Sarepta (Leonore Imhof, Sopran), die Sopranistinnen Marina Ferdinand und Agnes Spiecker als Frauen aus dem Volk, Konrad Stegmann (Tenor), der Erzähler, und nicht zuletzt die Knaben (Tobias Krach und David Vogt), alle Altersklassen waren im Ensemble vertreten.



Spitze in jeder Hinsicht: Die Tänzerinnen der Ballettklasse der Musikschule Freising unter der Leitung von Natalia Gnatiouk. Die Balletteusen unterstützen im Oratorium die Engel



Elias, hier Benedikt Eder, weckt den Sohn der Witwe von Sarepta (Leonore Imhof) von den Toten auf

Auch der Chor, die Israeliten auf der einen, die Baals-Priester mit König Ahab (Christian Nowak) und Königin Isebel (Nina Fischer) auf der anderen Seite, mussten viel Freizeit opfern, um das Projekt Elias zum Erfolg zu führen. Die Engel rekrutierten sich aus dem Projektchor und dem Gospelchor, der Jugendchor integrierte sich bestens in den Chor der Erwachsenen bis hinauf zu den 70-Jährigen, und die Kindermusical-Werkstatt stellte begeistert das vom Himmel auf den Opferaltar des Elias herabregnende Feuer und auch den feurigen Wagen dar, mit dem der Prophet gen Himmel entrückt wurde. Maximilian Widmann (Regie), Marco Toth (Co-Regie), Claudia Cicek als Regieassistentin und Sieglinde Krach (Dramaturgie) hatten unter der Gesamtleitung von Norbert Huber ganze Arbeit geleistet. Nicht zu vergessen die Projektleitung (Detlef Bergmann) und das Team Lydia Baumgartner und Rita Mühlberger, das allein 875 Meter Stoff für 165 Kos-

tüme verarbeitet hat. Nur durch dieses Miteinander konnte die große Leistung zustande kommen. Kraftvoll erzählten die Sängerinnen und Sänger, insbesondere die beiden Hauptdarsteller Dr. Peter Lintl und Benedikt Eder, die Geschichte des ersten monotheistischen Propheten, schilderten dessen kompromissloses Eintreten für seinen Gott, den Jahwe, den „Ich bin da“. Szenischer Höhepunkt war natürlich der Fluch des Elias, nachdem drei Jahre lang kein Regen mehr fiel im Nordreich, und der folgende Wettstreit, wer den nun der wahre Gott sei, Baal oder Jahwe.

Gezeigt wurde aber auch das scheinbare Scheitern des Propheten, obwohl er zeigen konnte, dass Baal, der kanaaniäische Gott, ein Götzgott war. Trotz des Erfolges, nicht zuletzt aber auch, weil Elias alle 450 Baals-Priester nach dem Gesetz des Alten Testaments umbringen ließ, wurde er von Königin Isebel mit dem Tode bedroht. Er musste, vom Palastvorsteher Obadjah gewarnt, in die Wüste fliehen.

Dort verfiel er in eine tiefe Depression, dort wollte er sterben, „Denn ich bin auch nicht besser als meine Väter!“ Engel aber richten ihn wieder auf, das zu Tränen rührende

„Hebe deine Augen auf zu den Bergen, von welchen dir Hilfe kommt“ erklingt, Hilfe „vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat“. 40 Tage und Nächte wandert der Pro-

phet dann zum Gottesberg Horeb. Und wieder erklingt eine bekannte Arie: „Sei stille dem Herrn und warte auf ihn“, singt ein Engel, „der wird dir geben, was dein Herz wünscht“. Elias hat seine Gotteserscheinung, das „Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth“ (Quartett mit Chor) ergreift die Zuhörerinnen und Zuhörer, schließlich wird Elias entrückt. „Da kam ein feuriger Wagen“, singt der Chor, „mit feurigen Rossen, und er fuhr im Wetter gen Himmel“.

Applaus braust auf, wird stärker, je mehr Darsteller auf die Bühne kommen. Als der Elias-Darsteller erscheint, zuletzt auch Norbert Huber, da tobt die Halle. „Sei stille dem Herrn“, ertönt noch einmal, „befiel ihm deine Wege und hoffe auf ihn“. Die Botschaft der Liebe bildet den Schlusspunkt, die Botschaft Jesu. Spitze in jeder Hinsicht: Die Tänzerinnen der Ballettklasse der Musikschule Freising unter der Leitung von Natalia Gnatiouk. Die Balletteusen unterstützen im Oratorium die Engel.



Engel beschützen Elias, geben ihm Kraft. Denn, singen die Engel, „der dich behütet schläft nicht